



Durch ausgediente Industriearale (im Bild die CU Uetikon) liegen an Zürich- und Obersee an bester Lage insgesamt gegen 400 000 Quadratmeter Land brach. (Reto Schneider)

Zürichsee Fachtagung zur Umnutzung von Industriezonen an der ZHAW Wädenswil

Industriebrachen sinnvoll nutzen

Experten diskutierten gestern, wie ehemalige Industriearale am See umgenutzt werden können. Umstritten war die Frage, ob es dafür eine überregionale Planung braucht.

Seraina Sattler

CU Uetikon, Giessen Wädenswil, Steinfabrik Pfäffikon: Am Zürichsee gibt es direkt am Ufer viele ehemalige Industriearale. Matthias Sturzenegger vom Kompetenzzentrum am Zürichsee (Kompaz) hat ein Potenzial von gegen 400 000 Quadratmetern Land errechnet, das hier an bester Lage brach liegt. Wie diese oft grossen Areale umgenutzt werden können, dies war gestern Gegenstand einer Fachtagung an der Zürcher

Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil (ZHAW). Das Kompaz hatte Referenten aus verschiedenen Fachbereichen eingeladen. Immer wieder zum Ausdruck kamen die sich zum Teil widersprechenden Interessen bei der Umnutzung von Industriearalen: Ökologie, das Bedürfnis nach Erholung, ökonomische Aspekte. Diese Interessen müssen in jedem Einzelfall gegeneinander abgewogen werden.

Industriebrachen stiften Identität

Umstritten war an der gestrigen Tagung die Frage, ob es für die Umnutzung von Industriearalen am Zürichsee eine überregionale Planung braucht. Matthias Sturzenegger vom Kompaz forderte einen seeumspannenden Umgang mit der Problematik, eine «mosaikartige Verzettelung» sei zu vermeiden. Anderer Meinung war Regionalplaner Hermann Alb: Grosszügige Lösungen würden in der Bevölkerung Widerstand hervorrufen, schnell habe man das Gefühl, es

werde etwas für die anderen gemacht, oder «die von Zürich» würden einen überrollen. «Am rechten Zürichseeufer haben wir gute Erfahrungen mit kleinräumigen Lösungen gemacht», sagte er.

Zu Diskussionen führte auch der Vortrag von Christine Meier, Leiterin der Fachstelle Landschaft und Regionalentwicklung an der ZHAW. Die Referentin hob die kulturelle Bedeutung historischer Industriearale hervor und plädierte dafür, diese bei einer Umnutzung in ihren Grundzügen zu erhalten. Historische Industriebauten seien Zeitzeugen und würden dadurch die Ortsverbundenheit fördern. «Der Kamin einer ehemaligen Fabrik hebt sich beispielsweise erfrischend ab vom Siedlungseinerlei, das wir rund um den Zürichsee haben», sagte Meier. Sie forderte, zumindest die Seeuferbereiche der Industriebrachen als eine Art Allmend für die Bevölkerung zugänglich zu machen. «Seeufer haben als Ressource für Erholung, Kultur, Begabung und Identität eine hohe Bedeu-

tung», sagte sie. «In diesen Funktionen sind sie Gemeingut.» Es sei weniger wichtig, wem das Land gehört, als dass es der Öffentlichkeit offensteht. Hierzu gab es Einwände betreffend die Finanzierbarkeit, schliesslich müssen ehemalige Industriearale meist kostenintensiv von Altlasten befreit werden. «Die Rechnung geht immer auf, die Frage ist einfach, wer sie bezahlt», entgegnete Christoph Wenger, Chef der Sektion Altlasten und Industrieabfälle des Bundesamtes für Umwelt. Wenn die Öffentlichkeit Zugang zu den Arealen wolle, müsse sie sich eben auch an den Kosten beteiligen.

Die Tagung ist die vierte ihrer Art, die das 2006 gegründete Kompetenzzentrum am Zürichsee organisiert hat. In der Veranstaltung seien die Grundlagen zur Umnutzung von Industriearalen erarbeitet worden, sagte Thomas Weibel, Leiter des Kompaz und Nationalrat der Grünliberalen, am Schluss. «Nun gilt es, konkrete Lösungen zu finden.»

Küsnacht

Agapefeier im Chor der Kirche

Morgen findet um 17 Uhr im Chor der Kirche eine Agapefeier mit Pfarrer René Weisstanner statt. Thema: «Bis ans äusserste Ende des Meeres». Die Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht lädt ein zu dieser Feier mit einem liturgisch gestalteten Gemeindegottesdienst. (e)

Bezirksgericht Zürich Hohe Geldstrafe für heimliche Geliebte

Ex-Geliebte erpresste Bankdirektor

Eine Sex-Gespielin hat einen Bankdirektor aus Uetikon nicht nur erpresst, sondern auch die Ehefrau über dessen Seitensprünge unterrichtet.

Attila Szenogrady

Das ist der Alptraum eines jeden untreuen Ehemannes. Ein heute 38-jähriger, in Uetikon am See lebender Bankdirektor führte mit seiner Frau ein ausgefülltes Familienleben mit drei Kindern. Bis er sich im letzten Oktober auf eine sexuelle Beziehung mit einer heimlichen Geliebten einliess. Es handelte sich um eine Suschi-Verkäuferin, die sich gelegentlich auch als Edelprostituierte betätigte.

Fest steht, dass sich der Familienvater und seine Gespielin über mehrere Monate hinweg auch auf der Gefühlsebene näher kamen. Dies mit schliesslich massiven Folgen für den Geschädigten. So machte die heute 29-jährige Limmattalerin über seine Autonomie seinen Nachnamen und auch seine private Wohnadresse am rechten Seeufer ausfindig.

Als die Beziehung im Januar abkühlte, ging die Suschi-Verkäuferin laut Anklage eiskalt vor. So sprach sie an einem Vormittag auf seine Combox und forderte ihn auf, ihr noch am gleichen Tag 20 000 Franken zu übergeben. Einen Tag später sollte er eine zweite Tranche von weiteren 20 000 Franken abliefern. Ansonsten werde sie seine Frau anrufen und diese über seine Seitensprünge informieren.

Strafanzeige statt Bargeld

Der Bankdirektor liess sich aber nicht einschüchtern und weigerte sich, der Erpresserin die geforderten Summen zu überweisen. Worauf die Angeklagte umgehend ihre Drohung in die Tat umsetzte und die Gattin ihres Opfers über dessen Untreue telefonisch aufklärte. Allerdings ging die Rechnung der Geliebten nicht auf. Statt Bargeld erhielt sie vom Anwalt des Direktors eine Strafanzeige und musste sich in der Folge der Zürcher Justiz stellen. Zudem hielt die Ehe des Mannes dem Verrat stand.

Ausgenutzt gefühlt

Am Donnerstag gab die Angeklagte vor Gericht den Vorwurf der versuchten Erpressung zu. Allerdings schob sie einen Teil der Verantwortung auf ihren

Ex-Liebhaber ab. So habe sie sich von ihm ausgenutzt gefühlt, gab sie zu Protokoll. Ihr Rechtsanwalt führte an, seine Klientin sei davon ausgegangen, dass ihr der Geschädigte für die verschwundene Zeit etwas schulden würde.

Die zuständige Staatsanwältin verlangte eine bedingte Geldstrafe in Höhe von 180 Tagessätzen zu 130 Franken, zudem eine Busse in Höhe von 2000 Franken. Die Verteidigung plädierte dagegen auf 90 Tagessätze zu 130 Franken und 500 Franken Busse.

Fieses Vorgehen

Das Bezirksgericht in Zürich setzte eine bedingte Geldstrafe in Höhe von 150 Tagessätzen zu 130 Franken, also insgesamt 19 500 Franken, fest. Ausserdem eine Busse in Höhe von 1000 Franken. Das Bezirksgericht ging von einem hohen Deliktsbetrag aus und stufte das Vorgehen der Angeklagten als verwerflich und fies ein. Andererseits hielt die zuständige Einzelrichterin der Täterin ihr Geständnis und ihre Reue zugute. Allerdings wurde eine ehemals bedingte Vorstrafe von 22 Tagessätzen zu 30 Franken widerrufen. Zudem soll die Angeschuldigte der Gegenseite eine Prozessschädigung von über 2000 Franken abliefern.

Männedorf/Uetikon

Was ändert sich für die Kirchen?

Am 27. September stimmen die stimmberechtigten Mitglieder der reformierten und der katholischen Kirche im Kanton je über ihre neue Kirchenordnung ab. Für die katholischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger findet am kommenden Montag, 31. August, in Uetikon eine Informationsveranstaltung statt. Die neue Kantonsverfassung von 2005 und das neue Kirchengesetz, das am 1. Januar 2010 in Kraft treten wird, haben die neuen juristischen Regelwerke für die Kirchen nötig gemacht. In Zukunft wird den öffentlich-rechtlichen Kirchen gegenüber dem Staat weitgehende Autonomie gewährt. Die Kompetenzen, die im Zuge dieser Neuordnung an die Kirchen übergehen, müssen in deren Kirchenordnungen neu festgelegt werden. Dabei sind einige wichtige Neuerungen in die Regelwerke beider Kirchen eingegangen. Poldi von Felten, Mitglied der katholischen Synode des Kantons Zürich, wird informieren, was das für die Katholiken konkret bedeutet. Eingeladen sind alle Interessierten, nicht nur Mitglieder der Pfarrei St. Stephan. (e)

Informationsveranstaltung Kirchenordnung, Montag, 31. August, 19.30 Uhr, Franziskus-Zentrum Uetikon.

Küsnacht

Ludothek mit neuen Öffnungszeiten

Das Spielsortiment liegt zum Ausleihen in der Ludothek bereit. Das Freiwilligen-Team berät und zeigt die neuesten Spiele und Spielgeräte. Was ist für die dreijährige Tochter gut, was entspricht dem zehnjährigen Sohn? Nicht nur für regnerische Tage, sondern auch für sonnige Herbsttage für draussen wird eine Vielzahl von Spielen zur Auswahl bereitgehalten. Schon bald werden die «Spiele des Jahres» gekürt. Sie kommen so rasch als möglich ins Sortiment. (e)

Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht. Dienstag 9.15 bis 11 Uhr; Donnerstag 16 bis 18 Uhr (1. September bis 30. April); Samstag 9.30 bis 11.30 Uhr. Während der Schulferien geschlossen.

Impressum

Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50, redaktion.staefa@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck

Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag

Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 318.– pro Jahr; E-Paper Fr. 159.– pro Jahr.

Inserate

Publicitas AG, Seestrasse 79, 8712 Stäfa, Telefon: 044 928 55 11, Fax: 044 928 55 00. Leitung: Jost Kessler. staefa@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige 038.251592

Taxi-Service Küsnacht
044 910 06 00

Ihr Vertrauen
Ihr Wohlbefinden
Ihre Sicherheit
und unsere Pünktlichkeit
sind uns wichtig

Christina Dupont, Willy Angst, Rolf Gantenbein
christina.dupont@yahoo.com

Anzeige 038.254378

Wirtschaft Zur Alten Krone Stäfa

Menü Grün Vegetarisch

Menü Blau Fisch

Menü Rot Fleisch

Farben Menüs Mittag und abends

Familie René Huber-Wallace
Goethestrasse 12, 8712 Stäfa
Tel. 044 926 40 10 (So/Mo geschlossen)